

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902

5 (7.1.1902)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 5.

Ercheint täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.35 ohne Postgeb.

Dienstag den 7. Januar

Einrückungsgebühr per viergesaltene
Zeile 3 Pf. Inserate erbitte man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

**** Karlsruhe, 7. Jan.** Die II. Kammer des Bad. Landtags trat heute nach Ablauf der 16tägigen Weihnachtsferien wieder zusammen. In den 15 Sitzungen vor Weihnachten konnten nur die Rechnungsnachweisungen, Wahlprüfungen, Interpellation über die Arbeitslosigkeit und drei kleine Gesetzentwürfe betr. Kolonie Königsfeld, Forterhebung der Steuern und Ergänzung des Landstraßenverzeichnisses erledigt werden, so daß der Landtag noch ein gewaltiges Arbeitspensum zu bewältigen hat. Neben dem Budget, das immer reichlichen Stoff zu langen und breiten Erörterungen geboten hat und zweifellos auch wieder bieten wird, harren mehrere wichtige Gesetzesvorlagen und Initiativanträge der Erledigung, so die Aufbesserung der Beamten und Volksschullehrer, der Nachlaß der Flußbaubeiträge, die Abänderung der Gemeinde- und Städteordnung, die Ueberleitung des ehelichen Güterrechts, der Vertrag betr. die Main-Neckarbahn, ferner die Gesetzentwürfe betr. das Grundbuchrecht, das Unfallfürsorgegesetz, die Aufhebung des Organistenparagraphe, die Errichtung einer Landwirtschaftskammer und die Einschränkung der Güterzersplitterung, sowie einige Eisenbahnvorlagen. Dazu kommen die Initiativanträge betr. Aenderung des Wahlrechts und Zulassung von Männerklöstern, die Interpellation über den Posttarif und zahlreiche Petitionen. Ob das Budget mitsamt allen diesen wichtigen und einschneidenden Vorlagen und Anträgen noch vor dem Regierungsjubiläum des Großherzogs (24. April) unter Dach gebracht werden kann, erscheint sehr fraglich.

† Karlsruhe, 6. Jan. Heute Vormittag wurde hier vor dem Anwesen Ettlingerstraße 101/103 in einem Erdloch an einer Baumwurzel die Leiche eines weiblichen Kindes, welches etwa 36 Stunden zuvor geboren sein mag, gefunden. Die Leiche war in einem Stück Baumwollstoff und Packpapier eingewickelt. Es handelt sich um Kindsmord.

**** Karlsruhe, 6. Jan.** Im Jahre 1901

wurden im Großherzogthum Baden 59 715 Hunde vertaxt gegen 56 829 im Vorjahre. Die Gesamteinnahme aus der Hundtaxe betrug 604 896 Mark (574 848).

† Königsbach, 7. Jan. Gestern Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr wurde der 39 Jahre alte verheiratete Landwirth Wilh. Eberle todt im Stalle aufgefunden. Derselbe erhielt von seinem Pferd einen Schlag an die Schläfe, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

**** Mannheim, 6. Jan.** Auf Veranlassung der Berliner Centralstelle für die Bewachung von Anarchisten ist bei dem Mannheimer Anarchisten Frink eine Haus-suchung abgehalten und eine Anzahl anarchistischer Zeitungen beschlagnahmt worden. Frink selbst wurde, wie die in Berlin erscheinende anarchistische Zeitung „Neues Leben“ berichtet, auf dem Polizeibureau gemessen und photographirt und sein Bild dem Anarchistenalbum einverleibt. — Rechtsanwalt Wilh. Engler wurde wegen Unterschlagung verhaftet.

† Mannheim, 6. Jan. Der heutige Wochenmarkt war, wie der „Gen.-Anz.“ mittheilt, sehr gut besetzt, namentlich auch von auswärtigen Verkäufern.

Borberg, 5. Jan. Der hiesige Gemeinderath hat die Gemeinde durch ein ganz schönes Weihnachtsgeschenk überrascht: Laut Gemeinderathsbeschlus haben nämlich sämtliche Rathsmitglieder für die Zukunft auf alle und jegliche Vergütung für ihre Nahrung zu Gunsten der Gemeindefasse verzichtet. Das Amt eines Gemeinderaths ist also auch bei uns nur noch ein Ehrenamt. (Verdient Nachahmung!)

**** Freiburg, 6. Jan.** Der Beisetzungsfeier für den verstorbenen Geh. Hofrath Dr. Kraus wohnte im Auftrag des Großherzogs und der Großherzogin Oberhofmarschall Graf von Andlaw an, ferner Prinz Max.

**** Triberg, 6. Jan.** Die Wittve Angelika Kienzler geb. Dold in Ruxbach wurde verhaftet, weil sie dringend verdächtig ist, ihre 3 Kinder vergiftet zu haben.

Deutsches Reich.

*** Berlin, 6. Jan.** Der Reichskanzler

empfang heute Mittag den neuernannten chinesischen Gesandten Nintshang.

Berlin, 6. Jan. Die Verletzung, welche Professor Rudolf Virchow bei dem gemeldeten Straßenbahnunfall erlitt, besteht in einem komplizierten Bruch des Schenkelhalses.

*** Berlin, 7. Jan.** Die „Nationalzeitung“ meldet: Das Befinden Virchows war gestern Abend andauernd günstig. Die Schwellung an der verletzten Hüfte ist geringer geworden, so daß der behandelnde Arzt Professor Koerte einen Verband anlegen konnte.

*** Berlin, 6. Jan.** Im Mordprozeß Krosigk ist vom Staatsanwalt auch die Revision gegen das Hinkel freisprechende Urtheil begründet worden und zwar damit, daß der Gerichtshof den Antrag des Staatsanwalts ablehnte, die Zeugen noch eingehender über den Aufenthalt Hinkels zur kritischen Zeit zu befragen, weshalb der Staatsanwalt auch einen Protest zu Protokoll gegeben habe.

*** Kattowitz, 7. Jan.** (Berl. Morgenbl.) 2 Schmuggler, welche bei der Grenze Spiritus nach Rußland schmuggeln wollten, wurden von der russischen Grenzwahe erschossen.

*** Worms, 6. Jan.** Die „Wormser Ztg.“ meldet: Der Centralkirchenvorstand der Stadt Worms richtete an den Kaiser folgendes Telegramm: „Ew. Majestät nahst sich der unterthänigst unterzeichnete Centralkirchenvorstand der Lutherstadt Worms mit dem Ausdruck ehrerbietiger und begeisterter Dankbarkeit für die erhebenden Worte, welche Ew. Majestät an die protestantischen Kirchen Deutschlands gerichtet haben. In den Reihen der rheinischen Protestanten hat das Wort, den engeren Anschluß der deutschen protestantischen Landeskirchen anzustreben, begeistertsten Widerhall gefunden, indem wir in der Aufrichtung der deutschen Nationalkirche die Vollendung des in Deutschland geborenen Reformationswerkes für die Deutschen erkennen. In tiefster Ehrfurcht Ew. Majestät unterthänigster Centralkirchenvorstand der Stadt Worms.“

Feuilleton.

Auf Julianenhöh.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung).

„Nun, Tante Juliane starb nicht bei der zweiten ihr so sehr verhassten Heirath meiner Mutter, und was noch mehr belegen will — auch nicht bei ihrem Tode. Wie reimt sich das mit ihrer Herzschwäche, Herr Physikus?“

„Insofern reimt es sich damit, als die Tante etwas besaß, woran ihr Herz sich mit einer wahren Mutterliebe geklammert hatte,“ versetzte der alte Herr mit seiner gewohnten Ruhe. „Ich glaube nicht, daß Sie die Mutter jemals entbehrt haben, Herr Dahn, und meine, daß eine solche Liebe doch wohl ein Opfer Ihrerseits verdiente. Sie sind noch so jung, daß es Ihnen auf ein paar Jährchen mehr oder weniger nicht ankommen kann. Sehen Sie, lieber Dahn, das Projekt, die alte banfällige Michaelskirche durch einen würdigen Neubau zu ersetzen, liegt schon lange vor, unser Justizrath Kersten und ich haben ziemlich viel Einfluß im Magistrat und der Bürgerschaft, das wäre eine schöne Aufgabe, die Sie doch sicherlich keinem fremden Baukünstler gönnen würden.“

„Versuchen Sie mich nicht mit Lustschlößern, Herr Physikus!“ rief Harald spöttisch lachend, „ich kenne unsere guten Spießbürger, die kein Verständnis für künstlerisch-schöne Bauwerke besitzen, selbst nicht einmal für das Heiligste derselben, für eine Kirche. Aber,“ fügte er nach einem sichtslichen Kampfe hinzu, „Sie sollen nicht umsonst an meinen Opfermuth appellirt haben. Falls eine Hoffnung, auf deren Verwirklichung ich mit einem gewissen Fatalismus meine Zukunft gebaut, fehlschlagen sollte, dann werde ich vielleicht noch einige Jahre hier fort vegetiren; — sonst muß ich fort, und keine Nacht wird mich hier ferner halten können.“

„Sie reisen also morgen Früh noch nicht,“ drängte der Arzt, „geben Sie mir die Hand darauf, lieber Dahn, ich muß noch heute zu Ihrer Tante, um mich von ihrem Befinden zu überzeugen. Gehen Sie zurück nach Julianenhöh?“

„Nein, ich möchte noch einen recht weiten Spaziergang machen.“

„Nach dem Wald hinaus, wie ich mir denke,“ sprach der Physikus. „Dann können wir die Strecke auch noch zusammen gehen.“

Er nahm Hut und Stock, worauf Beide das Haus verlassen wollten, als der Briefträger die Thüre öffnete, um dem Herrn Physikus Briefe

und Zeitungen zu bringen. Bei Haralds Anblick erheiterte sich sein Gesicht.

„Haben Sie Post für mich, dann geben Sie nur her, Müller!“

„Ja, Herr Dahn, für Sie die Zeitung und einen großen Brief, für das Fräulein ist nichts weiter da.“

Harald nahm Beides entgegen, besann sich einen Augenblick und folgte dann dem Physikus zurück in's Haus. Er war auffällig blaß geworden.

Den Brief emporhaltend, sprach er mit einem etwas gewaltsamen Lächeln: „Hier ist meine Hoffnung, von der ich Ihnen vorhin sagte, Herr Physikus! Sie erlauben wohl, daß ich sofort davon Notiz nehme!“

Der alte Herr nickte; auch er war blaß geworden, da dieser Brief ihm wie Tante Julianens Schicksal erschien.

Harald erbrach das große Siegel, das in der That ein amtliches war, und überflog den Inhalt. Seine Hand zitterte, doch die Augen leuchteten in stolzem Triumphgefühl, als er das Schreiben dem Physikus reichte.

„Lesen Sie selber, mein alter, theurer Freund!“ sagte er, „die Brücke ist abgebrochen, der Würfel gefallen.“

Der Physikus überflog den Inhalt und machte ein sehr überraschtes Gesicht. Das

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 6. Jan. Das „Neue Wiener Tgbl.“ meldet: Es sind nun zwei Jahre verflossen, seitdem Prinzessin Louise von Koburg, die Tochter des Königs Leopold der Belgier, in die Heilanstalt des Doktor Pierson nach Gösing bei Dresden gebracht wurde, um daselbst einer eingehenden Beobachtung und Behandlung unterzogen zu werden. Seit einiger Zeit ist eine entscheidende Wendung in dem Befinden der Prinzessin eingetreten, eine Wendung zum Schlimmeren. Das Leiden der Prinzessin ist, der Aussage der Psychiater gemäß, eine partielle Gehirnparalyse und das Befinden ein ganz hoffnungsloses.

Wien, 6. Jan. Die „Evangelische Kirchenzeitung“ schätzt die Zahl derer, die im Jahr 1901 von der römischen Kirche zur evangelischen Kirche übergetreten sind, auf mehr als 6000 gegen 4516 im Jahr 1900. Die Gesamtzahl der Uebertritte seit Beginn der Abfallbewegung beträgt nahezu 19 000, wozu noch etwa 8000 kommen, die zur altkatholischen Kirche übergetreten sind.

* Budapest, 7. Jan. In der Wohnung des Ohrenarztes Tomka wurde während seiner 14tägigen Abwesenheit eingebrochen und 160 000 Kronen in Werthpapieren, sowie 20 000 Kronen in Wertheffekten nebst werthvollen Gemälden und Präparaten gestohlen. Die Diebe sind unbekannt.

Frankreich.

Paris, 5. Jan. Der frühere Polizeipräsident unter Napoleon III. Pietri ist, 84 Jahre alt, in Sartene auf Korsika gestorben.

Belgien.

* Brüssel, 6. Jan. Die Blätter melden: Der zur Zeit hier weilende Generalkonsul in Kolumbien Patin warf sich heute Vormittag in der Nähe des Bahnhofes in dem Augenblick auf die Schienen, als ein Zug aus Namur ankam. Der Leichnam wurde von der Familie rekonozirt. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

England.

London, 6. Jan. In Liverpool wurde ein Geistlicher Namens Allen, der vor 14 Tagen eine bürenfreundliche Predigt gehalten hatte, gestern, als er nach Beendigung des Gottesdienstes in einem Wagen von der Kirche nach Hause zurückfuhr, von 3000 Lärmenden Jingos verfolgt. Fast alle Fenster seines Hauses wurden eingeworfen, dann wurden auch die Fenster der Droschke zertrümmert und der Droschkentritscher selbst durchgeprügelt.

London, 6. Jan. Die „Times“ meldet aus Tanger vom 30. Dezember: Es wird befürchtet, daß nicht weniger als 100 Menschen bei der letzten Ueberschwemmung in Saffi umgekommen seien. Einzelne Stadttheile sind völlig zerstört. In ganz Marokko gingen außerordentlich starke Regengüsse nieder. Jetzt hat sich das Wetter gebessert. Für das kommende

Schreiben kam von der Behörde einer deutschen Großstadt und enthielt die Mittheilung, daß dem Architekten Herrn Harald Dahn für den eingelangten Entwurf eines dortigen projektierten Kirchenbaues von den Preisrichtern einstimmig der erste Preis zuerkannt und ihm damit der Bau übertragen worden sei. Sein sofortiges Erscheinen wäre selbstverständlich erwünscht.

„Ich habe das betreffende Preis-Ausschreiben seiner Zeit in den Blättern gelesen,“ sagte der Physikus, das Schreiben langsam zusammenfaltend und es Harald mit einem nachdenklichen Blick zurückgebend, „habe auch dabei an Sie gedacht und Ihre Bewerbung sozusagen vorausgesetzt. — Aber — wäre es nicht vernünftiger, ja, sogar Ihre Pflicht gewesen, Ihrer Tante Mittheilung davon zu machen?“

„Ich habe es gefühlt und es mir reiflich überlegt,“ versetzte Harald achselzuckend, „kam aber zu der Ueberzeugung, daß meine Bewerbung alsdann so oder so eine Niederlage für mich bedeuten werde. Entweder hätte Tante Juliane es mir rundweg verboten oder mich für talentlos, für einen völlig unfähigen Architekten gehalten, falls ich nicht mit dem ersten Preise gekrönt worden wäre. Sie kennen meine Tante vielleicht noch besser als ich, Herr Physikus, nun also, konnte ich ihr einen solchen Erfolg garantiren?“

Jahr wird eine vorzügliche Ernte erwartet, obgleich das Gerücht von einer Heuschreckeplage im Süden umgeht.

Spanien.

Madrid, 6. Jan. Die Blätter veröffentlichen eine Depesche aus Oporto, nach welcher der spanische Dampfer „Vinalda“ und der von Cardiff kommende englische Dampfer „Alphonso“ nach einem Zusammenstoß gesunken seien. Die Besatzung des „Alphonso“ ist, außer dem Kapitän, umgekommen, die des „Vinalda“ wurde durch einen portugiesischen Dampfer gerettet.

* Madrid, 7. Jan. Die Polizei drang in die Druckerei des Blattes „Espais“ ein und verhinderte den Druck desselben.

* Madrid, 7. Jan. (Fikt. Btg.) Ein schweres Unglück ereignete sich auf dem Flusse Lezaro bei Corunna, wo eine Fähre umkippte und 23 Personen, größtentheils Frauen, ertranken.

Rußland.

* Charkow, 7. Jan. In einem Personenzuge der Zekaterinischen Eisenbahn wurde einem Comptoirdiener ein Beutel mit 30 000 Rubel gestohlen. Es gelang, den Dieb in der Stadt dingfest zu machen; 3000 Gulden fehlten jedoch bereits von der Summe.

* Nowgorod, 7. Jan. Gestern wurde hier ein großes Meteor von ovaler Form mit langem glänzend blendendem Schweif beobachtet, welches in südöstlicher Richtung sich bewegte.

Amerika.

* Cleveland (Ohio), 5. Jan. Der frühere Präsidentschaftskandidat Bryan hielt in einer Versammlung von Bürenfreunden eine Rede, worin er sagte, die hohen Kosten des Krieges ertheilten England eine Lehre, welche sobald nicht werde vergessen werden. Bryan feierte die tüchtigen Eigenschaften der Büren, denen er den dringenden Rath ertheilte, den Kampf fortzusetzen.

* Cleveland, 7. Jan. In seiner Rede äußerte Bryan ferner, es sei eine Schande, daß seitens der Regierung der Vereinigten Staaten keine Sympathieäußerung für die Büren erfolgte.

Verschiedenes.

— Wie aus Bremen gemeldet wird, hat die Auswanderung über diesen Platz im Jahre 1901 diejenige des Vorjahres übertraffen. Sie betrug 110 606 gegen 95 961 im Jahre 1900. Davon waren 9143 Deutsche.

— In Braunschweig sind innerhalb des letzten Jahres 52 Katholiken zur evangelisch-lutherischen Kirche übergetreten, während sich drei Evangelische der katholischen Kirche zuwandten.

— Bei einer Haussuchung bei dem polnischen Photographen und Buchhändler Turmanek in Breschen fand man 15 000 Stück Ansichtspostkarten mit „Scenen aus Breschen“, die

„Darin haben Sie recht,“ erwiderte der alte Herr, „Sie hätten vielleicht höchstens voraussetzen können, in eine engere Wahl zu kommen. Ein solcher vollständiger Sieg auf der ganzen Linie ist allerdings ein seltenes Ereigniß, das Ihren Namen mit einem Schlage berühmt machen wird.“

„Und ist ein solches Ziel nicht werth, ein Menschenleben auszufüllen?“ rief Harald begeistert, „soll ich mich hier lebendig begraben, wie ein Knabe mich einer weiblichen Grille fügen, jener selbstthätigen Liebe, die mir die Flügel stutzen, mich in einen Käfig sperren will?“

„Lassen Sie uns die Sache, die jetzt in ein anderes Stadium getreten, ruhig überlegen, mein lieber, junger Freund!“ bat der Physikus, „ich werde mittlerweile, während Sie einen Spaziergang machen, zu Ihrer Tante gehen, um sie zu sondiren. Würden Sie mir gestatten, von diesem behördlichen Schreiben mit ihr zu sprechen?“

„Ich wäre Ihnen sogar dankbar dafür, Herr Physikus!“ versetzte Harald ohne Zögern, „bitte, nehmen Sie es mit, Tante Juliane mag es selber sehen. Ich werde nachher wieder bei Ihnen vortreten, um das Resultat der Unterredung zu hören.“

Der alte Arzt nickte, steckte das Schreiben zu sich und Beide verließen zum zweiten Male das Haus.

natürlich der Hege gegen das Deutschthum dienen sollten.

— Die Geestemünder Hochseefischerei und der dortige Seefischmarkt, der bei weitem bedeutendste Deutschlands, haben sich im abgelaufenen Jahr sehr erfreulich weiter entwickelt. In den Auktionen am Fischereihafen wurden 35½ Millionen Pfund Fische verkauft und dafür 4 625 000 Mk. erzielt. Im Jahr 1900 brachten 32½ Millionen Pfund 4 370 000 Mk. Der Umsatz ist also um eine runde Viertelmillion Mark gestiegen. Auch die Vorjahre haben ähnliche Steigerungen ergeben.

— Ein alter ostpreußischer Gegner Bismarcks, John Reitenbach, ist, 85 Jahre alt, in Zürich gestorben. Als der Kampf der preußischen Volksvertretung gegen Bismarck im Jahre 1865 seinen Höhepunkt erreichte, erklärte Reitenbach, der damals auf seinem Gute Plickden bei Gumbinnen lebte, öffentlich: er verweigere dem Regiment Bismarcks die Steuern. Reitenbachs Kampf mit dem Steuerbeamten, der sich zu jeder Steuerzahlung regelmäßig einstellte und ihm einen werthvollen Siegelring, ein Familienerbsäckchen, pfändete, das dann Reitenbach ebenso regelmäßig bei der öffentlichen Versteigerung wieder erstand, endete erst, als 1866 nach dem preußisch-österreichischen Krieg das Abgeordnetenhaus der Bismarckschen Regierung nachträgliche Genehmigung ertheilte. Dann stellte Reitenbach seine Steuerverweigerung ein.

— Aus Moskau wird eine graufige That gemeldet. Der 20jährige Sohn eines Brauers erschlug mit einer Axt seine Mutter und zwei Schwestern, um sich in den Besitz der Ersparnisse von 500 Rubel zu setzen.

— Für abergläubische Menschen ist das beginnende Jahr 1902 ein besonders bevorzugtes, — es wird nur ein einziges Mal die „große“ Beckonjunktur „Freitag, den 13.“ aufweisen. Während seine beiden Vorgänger 1900 und 1901 zweimal die ominöse Zusammenstellung boten, gibt es in diesem Jahre nur im Juni einen „Freitag den 13. d. M.“. Also, so schließen die Kalenderkundigen, wird das Jahr 1902 nicht nur besser sein als seine Vorgänger, sondern durch seine Leistungen alle bösen Prophezeiungen zunichte machen.

— Kurzlebige Menschheit! Wie oft hat man in den letzten Tagen die Aeußerung gehört: „Einen so abnormen Winter haben wir doch noch niemals erlebt!“ Und dabei braucht man nur lumpige zwanzig Jahre zurückzugehen, um auf einen noch wärmeren Winter zu stoßen! Im Jahre 1880 war — wie die Wiener meteorologische Zentralanstalt mittheilt — der Dezember noch wärmer, als der des Jahres 1901, und im Dezember 1868 bescherte der 17. den Wienern sogar eine Mittagwärme von 19 Grad im Schatten! Dagegen kommt der heurige Dezember mit seinen 11 oder 12 Grad ja gar nicht auf. Der Wiener Bericht von 1880 und 1868 ergibt

Es dunkelte bereits, als Harald es auf's Neue betrat. Auf die stolze Freude war eine Reaktion erfolgt, eine heftige Wuth, die ihn nun plötzlich erfasst hatte. Der Gedanke an Tante Juliane, deren Dasein einzig und allein in der Liebe zu ihm wurzelte, hatte sich wie eine schwarze Gewitterwolke auf sein Herz gesenkt und allen Frieden daraus verbannt. Wenn sie daran sterben sollte — sie, seine zweite Mutter, die ihm auch den Vater ersetzt hatte, konnte der Ruhm, konnte alle Anerkennung der Welt ihn jemals darüber hinwegheben? Er war im Walde umhergewandert, hatte gestöhnt wie ein angeschossenes Wild und betrat nun des Arztes Haus wie ein Kranker, der Rath und Trost bei ihm zu finden hoffte. (Fortf. folgt.)

Verschiedenes.

— In der russischen Armee werden, um nach Möglichkeit jede Zerstückelung der Kavallerie-Abtheilungen im Dienst der fliegenden Posten zu beseitigen, Kommandos von Stabs-Velocipedisten formirt, welche bei den Infanterie-Abtheilungen, außer in Finnland, im europäischen Rußland und in Kaukasien zu zwei bei jedem Infanterie-Regiment und zu einem bei den Reserve- und Schützen-Regimentern oder Bataillonen eingestellt werden.

aber „weiße Ostern“, dem Winter von 1902 ist daher auch noch nicht zu trauen!

Bereins-Nachrichten.

H. Durlach, 7. Jan. Am vergangenen Samstag hielt der Gabelsberger Stenographenverein im Saale der „Krone“ seine Weihnachtsfeier, verbunden mit Preisverteilung, ab. Die Veranstaltung war zahlreich besucht und fanden die einzelnen Nummern des reichhaltigen Programms großen Beifall. Musik, Theateraufführungen, lebende Bilder und Gesangsvorträge folgten in bunter Reihenfolge und sprechen wir auch an dieser Stelle den mitwirkenden Damen und Herren besten Dank aus. Nach Schluß des offiziellen Theiles hielt ein Länzchen die Anwesenden in animierter Stimmung beisammen und trennte man sich mit dem Wunsche „Auf baldiges Wiedersehen“ im Gabelsberger Stenographenverein. — Bei dem am 28. Dez. stattgehabten Preiswettbewerb wurde in 5 Stufen und zwar mit 235, 200, 175, 135 und 80 Silben pro Minute geschrieben und waren die Resultate derart günstige, daß jeder Teilnehmer mit einem Preise bedacht werden konnte. Dem strebsamen Verein, welcher im April d. J. auf sein 10jähriges Bestehen zurückblicken kann, wünschen wir auch fernerhin ein kräftiges Blühen und Gedeihen.

K. Bodans Amzug in den Zwölfsternächten (zwischen Weihnachten und Dreikönig). (Schluß.)

So erzählte dem Schreiber dieser Zeilen ein Mann aus Gl., Amt Sinshheim, seine Begegnung mit dem wilden Heere folgendermaßen: „Ich bin also sellen Dag, 's isch in der Adventszeit gwest — i glaab am Mittwoch — also sellen Dag bin i in Karlsruh gwest un

bin nachzig ame halb Else mitem letzste Zug in Helmscht (Helmsstadt) ausgichtiege. Ich bin also vo Helmscht nach Filschbach glaase, un wie i do an de Kriesbuckel gekumme bin — 's isch so um e drei Bertel uf Else gwest — na isch ebe do en groß Gschrei losgange: 's an hot gschraue wie a Gans, 's ander wie a Ent, 's ander wie a Huhn, gekräht wie an Gidler — a großartig Gschrei. Die Gschicht hot sich im Wiesedöhl un uf der Stroß ufghalte un i bin a paar Mol bergege gange un aber wieder zrid. Ich heb gedenkt: „Soll i dorch oder nit.“ „Na“, heb i wieder gedenkt, „i will mi nit unglücklich mache: ich heb Fraa un Kinner daham!“ 's dritt Mol aber, wo i degege gange bin, do heb i gmerkt, daß sich die Gschicht aufgezoge hot un isch's Dahl nuf gfloge über d' Hobst (Hobstmühle) un über's Dorf gange de Forstwald (Wimpfener Stadtwald) nuf.“

Also: der Rodensteiner hatte Einsicht! Wohlbehalten kam der Hanjerg heim zu seiner „Fraa un seine Kinnere“.

Er versicherte mir aber: „I heb mers awer vorgegumme: in selle Dage (Advent) geh' i nimmer über Feld!“

Ein anderer Bürger weiß über das wilde Heer Folgendes zu berichten:

„Mei Großvater un en anderer Bürger, Namens Sch., wore gute Kamerade zsamme. Un die zwe sin emol nachzig uf d' Freierei nach Aglasterhause. Mei Großvater isch aber nachzig, wo d' Borstik vorbei gwest isch, ham un seller isch drüwe gebliebe. Un wie do mei Großvater an de Eisedel oder Neurott kumme isch, na so hört er a Kausche und do isch's wild Heer kumme und do hot er sich platt uf de Bode na glegt und do isch's über'n naus gange un do hot's allerhand Musich debei ghat vo allerhand Instrumente (jedenfalls der Art, wie die

Bremer Stadtmusikanten einst „gemacht“ haben: zwei jener Musiker — „Huhn un Gidler“ — (und wenigstens vertreten!) un isch aber so e Kausche gwest, daß mer gumant hot, d' Beem müste umbreche, wie's über de Wald gange isch.“

Noch viele Andere haben am Charfreitag oder in der Adventszeit das wilde Heer gehört. Poetisch ist der Stoff von Bürger in seiner bekannten Ballade: „Der wilde Jäger“ behandelt.

Durch den Eifer des Christenthums wurde Bodan zum Teufel, der von dem Roffe des deutschen Obergottes seinerseits nunmehr den Pferdefuß und den Windmantel erbt.

Da, wo es den christlichen Sendboten nicht gelang, den Glauben unserer Vorfahren zu verteuflern, setzten sie christliche Heilige an ihre Stelle. So finden wir St. Michael an Bodans Platz und an den früher heidnischen Bodansstätten jetzt Michaelskapellen! Am meisten Ähnlichkeit mit Bodan schien aber der heilige Martin zu haben wegen seines Sireitrosses und Reitermantels.

So erklärt sich denn der Gebrauch, am Martinstage eine Gans zu verspeisen, als uraltheidnischer Gebrauch, da die Gans dem Bodan geheiligt war.

Wenn aber zwischen Weihnachten und Dreikönig der Sturm in Feld und Forst braust, die grauen Wolken unftet am Himmel dahinjagen und wir die behagliche Wärme des Zimmers aussuchen, da stehen vor unserm Geiste wieder die alten Götter unserer Voreltern auf und wir lesen ihre Geschichte gewiß mit großem Interesse, denn, die an sie glaubten, sie verehrten, vor ihnen sich beugten, es war — „Fleisch von unserm Fleisch, Blut von unserm Blut“, und darum sind uns diese Sagen ewig theuer.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Für die Gemeinden im Notariat Durlach I. sind die Grundbuchtage im Jahre 1902 wie folgt festgesetzt:

1. in **Grözingen**: je Dienstags und jeden ersten Mittwoch. Beginn Vormittags 9 Uhr.

Wegen Feiertage werden die folgenden Grundbuchtage verschoben vom 1. Januar auf 8. Januar, vom 9. September auf 10. September;

2. in **Aue**: jeden ersten und dritten Donnerstag in jedem Monat. Beginn Vormittags 9 Uhr.

Die Grundbuchtage sind, soweit die Zeit reicht, zugleich Amtstage des Notariats.

Durlach den 4. Januar 1902.

Großh. Notariat I.:
Bauer.

Anmeldung zur Stammrolle.

In Gemäßheit des § 25 der Wehrrordnung werden die Militärpflichtigen, welche bei dem Ersatzgeschäft des Jahres 1902 meldepflichtig sind, aufgefordert, sich zur Stammrolle anzumelden.

1. Zur Anmeldung sind verpflichtet:

- a. alle Deutschen, welche im Jahr 1902 das 20. Lebensjahr zurücklegen, also im Jahre 1882 geboren sind;
- b. alle früher geborenen Deutschen, über deren Dienstpflicht noch nicht endgiltig durch Ausschließung, Ausmusterung, Ueberweisung zum Landsturm, zur Ersatzreserve oder Marine-Ersatzreserve, oder durch Aushebung für einen Truppen- oder Marinetheil entschieden ist, sofern sie nicht durch die Ersatzbehörden von der Anmeldung ausdrücklich entbunden oder über das Jahr 1902 hinaus zurückgestellt wurden.

2. Die Anmeldung erfolgt bei dem Gemeinderath desjenigen Ortes, an dem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so muß die Anmeldung an dem Orte des Wohnsitzes und beim Mangel eines inländischen Wohnsitzes an dem Geburtsort, oder wenn auch dieser im Ausland liegt, an dem letzten Wohnsitz der Eltern geschehen.

3. Ist der Militärpflichtige von dem Orte, in dem er sich nach Ziffer 2 zu melden hat, zeitig abwesend, so haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherrn die Verpflichtung zur Anmeldung.

4. Die Anmeldung hat vom 15. Januar bis 1. Februar **Zimmer Nr. 3 auf hiesigem Rathhause** zu geschehen, sie soll enthalten: Familien- und Vorname des Pflichtigen, dessen Geburtsort, Geburtsjahr und -Tag, Aufenthaltsort, Religion, Gewerbe oder Stand, sodann Name, Gewerbe oder Stand und Wohnsitz der Eltern, sowie ob

diese noch leben oder todt sind. Sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort erfolgt, ist ein Geburtszeugniß vorzulegen. Bei wiederholter Anmeldung müssen die Loosungsscheine vorgelegt werden.

5. Wer die vorgeschriebene Meldung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

*) Diese Geburtszeugnisse sind kostenfrei zu erteilen (R.-M.-G. § 32).

Durlach den 7. Januar 1902.

Der Gemeinderath:

Dr. Reichardt. Franz.

Das Befahren des Baselthorwegs

(Baselthor bis Landstraße nach Ettlingen) ist nur den Anstößern gestattet, das Befahren mit durchgehenden Lastfuhrwerken somit verboten. Uebertretungen dieses Verbots werden auf Grund des § 121 P.-St.-G.-B. bestraft.

Durlach den 3. Januar 1902.

Der Bürgermeister.

Dünger-Versteigerung.

Freitag den 10. Januar 1902, Vormittags 9 Uhr, läßt das Badische Train-Bataillon Nr. 14 in Durlach den Dünger für Januar d. Js. meistbietend gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

In dem städtischen Gebäude **Bänzstraße Nr. 11** (Höcker'sches Anwesen) ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Kellerantheil, Nebengebäude, Schopf mit Schweinstall etc., auf 1. April d. J. zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt

Das Stadtbauamt.

Privat-Anzeigen.

Ein sprungfähiger

Farren,

Simmenthaler Schlag, Gelsched, zu verkaufen bei **Albert Siebler**, Landwirth in Mittingen, Amt Pforzheim.

Familienverhältnisse halber verkaufe mein

Wohnhaus u. Geschäft

zu annehmbarem Preis.

Rob. Leske.

Hauptstraße im „Grünen Hof“, 2. Stock, über dem Saal, ist eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speicher und Gemüsekeller, auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst und in der Wirtenschaft bei Herrn **Erles** zu erfragen.

Friedrichstraße 5 ist eine Mansardenwohnung zu vermieten. Näheres 1. Stock.

Eine Wohnung von 2 Zimmern und Zugehör ist an eine kleine Familie auf 1. April zu vermieten.

Wilhelmstraße 2.

Wilhelmstraße 8, 1. Stock, ist eine Wohnung mit 4 Zimmern, Glasabschluß und Zugehör auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen bei **Gustav Steinle**, Untermühle.

Wilhelmstraße 5 nächst der Haltestelle der elektr. Straßenbahn, sind sehr schöne, freundliche Wohnungen im Vorderhaus billig zu vermieten. Näheres täglich von 2-5 Uhr im 2. Stock des Vorderhauses.

In meinem Neubau Ecke Ettlinger- und Sophienstraße ist der 3. Stock mit 6 Zimmern und aller Zugehör auf 1. Juli zu vermieten.

Gustav May.

Todes-Anzeige.



Wir geben hiermit die Trauerkunde, daß unser lieber Großvater und Schwiegervater

Martin Seilnacht,

Institutsvorsteher und Reallehrer a. D.,

heute Nachmittag 3 1/2 Uhr im 90. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Durlach und Karlsruhe, 6. Januar 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Helene Seilnacht.

Otto Wacker.

Else Wacker.

Friederike Seilnacht, geb. Rohrer.

M. Wacker, Prof.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 9. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, von der Friedhofskapelle aus.

Todes-Anzeige.



Tieferschüttert widmen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser unvergeßlicher, theurer Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Wilhelm Hauck,

Güterbesitzer,

nach kurzem Leiden unerwartet rasch heute Früh 9 Uhr durch den Tod uns entzogen wurde.

Durlach den 7. Januar 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Hauck und Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 9. Januar, Nachmittags 1/4 4 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Sollte Jemand beim Ansagen vergessen worden sein, so diene dies als Einladung.

Männer-Gesangverein.

Morgen, **Wittwoch, 8. Jan.,** Abends 7 1/2 Uhr, Wiederbeginn der regelmäßigen **Gesangproben.** Einübung neuer Chöre, sowie wichtige Mittheilungen und Besprechung erheischen vollzählige Anwesenheit der Herren Sänger.
Der Vorstand.

Militär-Verein.

Samstag den 11. Januar, Abends von 7 1/2 Uhr ab, findet im Vereinslokal bei Kamerad Graf unsere

Generalversammlung statt. Um 9 Uhr Verloosung.

Der Vorstand.

Speisekartoffeln

werden fortwährend verkauft.

Karl Zoller,
Mittelstraße 10.

Täglich frisch gewässerte Stodfische.

Philipp Luger.

Französisch!

Franz. Prof. möchte Abends wöchentl. 2 Mal einen **franz. Kurs** in Durlach zu ermäßigten Preisen einrichten, wenn die Teilnehmer wenigstens 4 sind. Näheres **Amalienstr. 59 in Karlsruhe.**

Verloren

auf dem Weg vom Bahnhof bis zum Gasthaus zur Traube ein fl. Bäckchen in Zeitungspapier. Inhalt: ein Couvert mit Photographien und Ansichtskarten. Abzugeben gegen Belohnung im

Gasthaus zur Traube.

8000—9500 Mark

auf gute Hypothek per 10. Januar 1902 auszuliehen. Näheres zu erfragen **Adlerstraße 11** im Laden.

Ein Acker oder Garten, mit Obstbäumen, Johannisbeeren etc. bepflanzt, wird auf längere Zeit zu pachten, ev. später zu kaufen gesucht. Offerten unter W. an die Exp. d. Bl.

Mansardenwohnung mit Zugehör auf 1. April oder früher an ruhige Familie zu vermieten

Adlerstraße 10.

Für Gemeinden: Kassenschranke

jeder Größe und Eintheilung,

Bücherschränke

für Grund- und Pfandbücher in zweckmäßigster Ausführung,

Archivthüren

bester Konstruktion,

durchaus erstklassiges, renommirtes Fabrikat, empfiehlt

Wilh. Weiss,

Karlsruhe.

Fabrik gegründet 1815.

Bei Bedarf wolle man Preise einholen.

Gasthaus zum Flug.

Lade zu dem am **Samstag den 11. Januar, Abends 8 Uhr,** stattfindenden

Basenessen

meine werthen Stammgäste, Freunde und Gönner hierdurch ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

Karl Weiss.

Feinste

Centrifugen-Süßrahm-Tafelbutter

empfehle in stets frischer Waare

Karl Zoller, Mittelstraße 10.

Seit Jahren bewährt hat sich

MAGGI-Würze und wird von keinem ähnlichen Produkt übertroffen. Zu haben in Originalflaschen, sowie auch nachgefüllt bei

G. F. Blum, Inh. Gust. Blum, Hauptstraße 38.

Ebenso empfehlenswerth sind **Maggi's Suppenwürfel** à 10 Pfg., sowie **Maggi's Bouillon-Kapseln** à 12 und 16 Pfg.

Feine Mele p. Sack M. 5.25 mit Sack,

Zuttermehl " " " 10.50 " "

Belichtorngries " " " 15 u. 16.50 " "

Biehsalz M. 2.30, **Rochsalz** M. 8.50,

Glaubersalz M. 3, **Crystallsalz** M. 3.25,

per Zentner.

Philipp Luger.

Garant. reines deutsches Schmalz,

pr. Pfd. 61 S., bei 5 Pfd. à 60 S.,

Cocosnussbutter (Palmin),

pr. Pfd. 65 S., bei 5 Pfd. à 63 S.

Philipp Luger.

Bismarckstr. 14 ist eine schöne Wohnung im 2. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Balkon, Badezimmer, Glasabschluss und allem Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näheres bei **Carl Jörger.**

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche und allem Zubehör ist auf 1. April zu vermieten

Herrenstraße 7.

Wilhelmstraße 6 ist eine freundl. Wohnung im 2. Stock von 3 Zimmern, Glasabschluss u. aller Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Wohnungen zu vermieten.

In meinem Neubau in der Hauptstraße habe ich auf 1. April zu vermieten:

1 Baden mit Wohnung, 2 Wohnungen mit je 5 Zimmern und 1 Wohnung mit 3 Zimmern. Sämmtliche Wohnungen sind der Neuzeit entsprechend eingerichtet und mit reichlichem Zubehör versehen. Näheres bei

Gustav May.

Wohnung von 1 Zimmer, Küche und Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres

Mühlstraße 1, 2. Stock.

Laden mit Wohnung auf 1. April zu vermieten

Rehntstraße 6.

Nächste Grosse Badische Invaliden-Geldlotterie

zur Unterstützung bedürftiger Mitglieder und deren Angehörigen.

Ziehung sicher 24. u. 25. Januar 1902.

2288 Geldgewinne.

Zahlbar ohne Abzug im Betrage

Y. Mk. 42 000.

Haupttreffer Mk. 20 000.

1 Hauptgew. baar M. 20 000,

2 Gew. baar zus. M. 7 000,

24 Gew. baar zus. M. 4 000,

300 Gew. baar zus. M. 4 000,

1960 Gew. baar zus. M. 4 000.

Loose à 1 Mk. Porto und Liste

11 Loose 10 Mk. je 25 Pfg. extra

empfehle **J. Stürmer,**

Generaldebit Strassburg i. E.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

28. Dez.: Alfred Gustav Albert, Vat. Karl

Wilhelm Dill, Gastwirth.

4. Jan.: Otto Gustav, Vat. Ludwig

Friedrich Längin, Schlosser.

Geschliebung:

4. Jan.: Karl Friedrich Schmidt, Land-

wirth, und Wilhelmine Höfle,

Beide von Wöflingen.

Gestorben:

3. Jan.: Ein todgeborenes Mädchen, V.

Anton Rüpferle, Gasarbeiter.

3. " Friedrich Wilhelm, Vat. Josef

Ghnis, Maurer, 3 Woch. a.

Reaktion, Druck und Verlag von C. D. P. S., Durlach.